

Verantwortliche
Redakteure.

Für den politischen Theil:

G. Fontane,

Für Feuilleton und Vermischtes:

F. Steinbach,

Für den übrigen redakt. Theil:

F. Sachseld,

sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:

F. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
Gek. Ad. Jähle, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr. 2, Ecke,
Olo Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8,
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Rudolf
Hoffe, Haasenstein & Vogler N. G.,
G. L. Paube & Co., Invalidendank.

Nr. 520

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal,
am Sonntag, Montag und Dienstag, jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für
ganze Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 29. Juli.

Inserate, die sechsgehaltene Blattgröße oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 29. Juli.

Unter der Ueberschrift „Kaiser und Kreuz-Zeitung“ bringt die „Pöln. Volksztg.“ einen längeren Artikel, nach welchem die wiederholte Stellungnahme des Kaisers gegen die „Kreuz-Ztg.“ weder dessen Gegnerschaft, noch dessen besondere Liebe zu dem genannten Blatt beweise. Die Sache erkläre sich vielmehr dadurch, daß der Kaiser, „ob er nun „zu Hause“ ist oder nicht, ob er Vorträge entgegennimmt, speist oder auf die Jagd geht, stets von verschiedenen „Kreuz-Zeitungs-männern“ umgeben ist, daß er daher die Anschauungen der „Kreuz-Ztg.“ in den Neuerungen seiner Umgebung wiederfindet und deshalb vornehmlich nach dieser Seite widerspricht.“ Im Weiteren wird ausgeführt, daß die kleine aber mächtige Kreuzzeitungspartei durch ihre Vertreter in der Umgebung des Kaisers einen Kampf für ihre Anschauungen führe, bis jetzt aber ohne Erfolg. Es wird diesbezüglich auf den der Partei verhafteten Minister Herrfurth hingewiesen, der für Puttkamer nur Platzhalter sein sollte, nun aber Puttkamers Vorgesetzter ist und fest im Sattel sitzt, ferner auf von Bennigsen, der zur Zeit des Kartells mit Puttkamer zusammen Mann der Zukunft war, der schon als Nachfolger Bismarcks angesehen wurde und nun als stiller Oberpräsident Untergebener Herrfurths ist. v. Caprivi sei den Konservativen nicht unsympathisch; „aber er will die Getreidezölle ermäßigen und mit Oesterreich und noch anderen Staaten Handelsverträge abschließen.“ In diesem Falle werde der Kampf der „kleinen aber mächtigen Partei“ noch weit größeren Umfang annehmen, als bei der Landgemeindeordnung. Sicherlich, so behauptet der Artikelschreiber, bereite sich für die nächste parlamentarische Session ein Kampf vor, der Alles weit hinter sich läßt, was wir im vorigen Winter erlebt haben. Der parlamentarische Kampf braucht deshalb keineswegs so großartig zu werden. Bleibt das Ministerium im Sattel, so wird es mit allen seinen Vorlagen durchbringen. Ob es im Sattel bleiben wird, ist aber fraglich, denn man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.“

Zur Geschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck erhält die „Post“ noch folgende Neuigkeiten, für deren Richtigkeit sich jedoch das Blatt nicht verbürgen kann: Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Rußland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kanzlers dagegen hören wollte, bezeichnete dieser als Gegenstände die persönlichen Gesinnungen des Kaisers Alexander gegen unseren kaiserlichen Herrn, die nicht der Art seien, um ein solches Entgegenkommen von Seiten Kaiser Wilhelms zweckdienlich erscheinen zu lassen. Seine Majestät verlangte, zu wissen, woraus Fürst Bismarck das schließe: „Ich weiß das aus Briefen“, war die Antwort des Kanzlers, „die ich

neben meinen offiziellen Berichten aus St. Petersburg vertraulicher Weise zu erhalten pflege.“ Da der Kaiser diese Briefe zu sehen verlangte, suchte der Kanzler diesem Verlangen zu begegnen mit der Begründung, daß die Briefe vertraulich seien, wiewohl aber dem Befehle, sie Sr. Majestät vorzulegen. Der Kaiser las sie und ging später dann doch nach Rußland.

Die Stichwahl in Kassel hat mit einem Siege des nationalliberalen Kandidaten Dr. Endemann über den sozialdemokratischen Kandidaten Pfannkuch geendet. Es erhielten nach den neuesten telegraphischen Meldungen Endemann 10 795, Pfannkuch 9275 Stimmen. Es haben sich an der Stichwahl ca. 850 Wähler mehr betheiligt, als an der Hauptwahl vom 16. Juli. Hinter der bei der Stichwahl im vorigen Jahre abgegebenen Stimmenzahl von fast 22 000 bleibt die jetzige Stimmenzahl um etwa 1900 zurück. Bei der Hauptwahl am 16. Juli erhielt der sozialdemokratische Kandidat 7872 Stimmen, er hat also nur 1400 Stimmen gewonnen. Sanitätsrath Dr. Endemann erhielt 4528 Stimmen, er hat also in der Stichwahl 6267 Stimmen mehr erhalten als bei der Hauptwahl am 16. Juli. Insgesamt betrug die Zahl der bei der Hauptwahl abgegebenen nicht-sozialdemokratischen Stimmen 11 345. Es sind also bei der Stichwahl etwa 550 nicht-sozialdemokratische Stimmen weniger abgegeben worden als bei der Hauptwahl. Inwieweit die Antisemiten und die heftige Rechtspartei für den nationalliberalen Kandidaten Dr. Endemann oder für den Sozialdemokraten gestimmt haben, läßt sich nur vermuthen. Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen im Vergleich zu der Stichwahl im vorigen Jahre um etwa 1000 entspricht dem Stimmenverhältniß bei der Hauptwahl am 16. Juli und kann demgemäß von den Sozialdemokraten kaum noch als eine bloße Zufälligkeit hingestellt werden. — Der Stöckerische „Reichsbote“ giebt Herrn Endemann anlässlich seiner Wahl die folgenden heiteren Rathschläge mit auf den Weg:

„Offentlich dankt Herr Endemann denjenigen seiner Wähler, denen seine Figur bisher wenig oder gar nicht zusagend war und die doch, um der Pflicht willen die bestehende Kultur und Ordnung zu stützen, ihm ihre Stimme gaben, durch eine innere Revision seines politischen Glaubensbekenntnisses, aus der er vor allem den liberalen Hochmuth und die einseitige Judenfeindschaft streichen sollte, soweit das im liberalen Goldrahmen möglich ist.“

Diese Auslassung wirkt um so komischer, als die Konservativen bei der Hauptwahl am 16. Juli überhaupt nur 1359 Stimmen aufgebracht haben.

Ueber die Bildung der Preise für Lebensmittel läßt sich einmal wieder die „Kreuzztg.“ in einem leitenden Artikel aus, welcher der Täuschung des Lesepublikums durch die Freihändler entgegenwirken will. Mit welchem Geschick er das macht, erhellt wohl zur Genüge daraus, daß das Blatt einen Einfluß des Volkes auf den Inlandspreis mit der Begrün-

dung bestreitet, auch innerhalb der Grenzen Deutschlands beständen ja beträchtliche Preisunterschiede! Daß sich solche Preisunterschiede sowohl wegen der Verschiedenheit der Transportkosten, wie wegen der Verschiedenheit in der Qualität des Getreides, für welches die Preise an den verschiedenen Marktplätzen notirt wurden, von selber versteht, davon hat das agrarische Organ wohl keine Ahnung?! Es verlangt, und zwar in holdem Einklange mit der „Konservativ. Korresp.“, Brottagen und Fleischtagen. Wenn diese weisen Rathgeber wirklich nicht wissen sollten, was die sicherste Folge dieser Brottagen (und Fleischtagen) sein würde, so wollen wir es ihnen verrathen. Auch nur eine ganz kurzlebige Brottage in einer Zeit großer Preisschwankungen für Getreide würde die Regierung zu der Erkenntniß führen, daß thatsächlich nicht die Bäcker (und Fleischer) es sind, welche den Brotpreis z. auf Kosten der Konsumenten in die Höhe treiben, daß vielmehr der Brotpreis sich nach dem Getreidepreis richten muß. Die Regierung würde in einer Periode stark wechselnder Getreidepreise aus der Nothwendigkeit, an den Brottagen Aenderungen vorzunehmen, nicht herauskommen und würde sich dadurch endlich einmal zu der Ueberzeugung gezwungen fühlen, daß die Brotpreise nicht auf bloßer Willkür und Gewinnsucht der Bäcker beruhen. Insofern könnte man sich ja einmal eine kurze Zeit die Brottagen gefallen lassen, womit denselben aber selbstverständlich unsererseits nicht das Wort geredet sein soll.

Man kann sich wohl eine Vorstellung von der peinlichen Ueberraschung machen, welche durch das Aufstehen des Planes, dem Grafen Murawiew in Wilna ein Denkmal zu errichten, unter den Polen in Rußland hervorgerufen wurde. Man konnte sich anfangs schwer entschließen, an den Ernst dieses Projekts zu glauben. Der General-Gouverneur aus Litthauen aus dem Jahre 1863, dessen graufames Vorgehen während des letzten polnischen Aufstandes in Wilna in der Geschichte der modernen europäischen Staaten kaum seinesgleichen finden dürfte, dessen Name in Polen auch gegenwärtig nicht anders, als mit dem Zusatz „Der Henker“ genannt wird, verkörperte in seiner Person das Prinzip der graufamsten Vernichtungs-Tendenz gegenüber dem polnischen Elemente. Die Verherrlichung dieses Mannes durch ein Denkmal in Wilna, dem Schauplatz der Massenhinrichtungen vom Jahre 1863, schien denn auch anfangs in den gemäßigten russischen Kreisen keinen besonderen Anklang zu finden, und Berichte aus Petersburg wollten sogar wissen, daß das Projekt an den maßgebenden Stellen der Hauptstadt durchaus nicht gebilligt werde. Die letztere Behauptung wird aber durch die Thatfache gründlich widerlegt, daß die Aktion für die Errichtung des Murawiew-Denkmal's unter den Augen der Behörden mit großem Eifer betrieben wird. Es braucht wohl Niemandem gesagt zu werden, daß ein Wink aus Petersburg genügen würde, um den völligen Stillstand dieser Aktion herbeizuführen. Wenn

Ein Wort über die Fischereiverhältnisse in der Provinz Posen.

Von R. Grotian, Rektor in Gnesen.

In einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo die Preise für alle Lebensbedürfnisse stetig steigen, wo, abgesehen von den hohen Brotpreisen, ein Fleischgericht für den gemeinen Mann immer mehr zur Seltenheit wird, wo die Thatfache, daß sich von Jahr zu Jahr speziell in unserem Osten ein immer merkbarer Nothstand fühlbar macht, nicht weggelassen werden kann, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise darauf hinzuwirken, daß ein Gebiet, welches sonst bei rationeller Bewirthschaftung überall eine Quelle des Wohlstandes bildet, gerade in der Provinz Posen in hohem Grade einer besseren Erschließung bedürftig und dabei fähig ist, — ich meine eine bessere Verwerthung der zahlreichen Gewässer der Provinz zu Fischereizwecken.

Das Fleisch der meisten Fische ist ja bekanntlich eine leicht verdauliche, gesunde und wohlschmeckende Nahrung und stellt sich bei geordneten Verkehrsmitteln und guter Ausbildung der Konservierungsmethoden billiger als anderes Fleisch. Es hat ferner höheren Nährwerth als gewöhnlich angenommen wird; das Fleisch beispielsweise des Hechtes enthält 18 1/2%, das Schweinefleisch dagegen nur 14 Prozent Eiweißstoffe. Trotzdem dies bekannt ist, übersteigt die Einfuhr von Fischen in Deutschland die Ausfuhr noch um den jährlichen Werth von 30 Millionen Mark (nach Penzen), während in Norwegen sicherlich das Gegentheil der Fall ist. Worin hat das seinen Grund? Sind in unserem Vaterlande, sind speziell in unserer Provinz nicht genügende Bedingungen für einen einträglichen und lohnenden Fischereibetrieb vorhanden? Es sei mir gestattet, zunächst diese Frage hinsichtlich der Provinz Posen zu beantworten.

Unsere Provinz gehört noch zu einem Theile zu dem Gebiete des uralisch-baltischen Höhenzuges, der sich einerseits durch zahlreiche tiefe Seen von oft beträchtlicher Ausdehnung und andererseits durch kleine rauschende Flüsse mit tief eingerissenen Thälern kennzeichnet. So enthält die Provinz eine Menge größerer und kleinerer Seen, die zusammen eine Fläche von sieben Quadratmeilen bedecken. Die Zahl der eigentlichen Seen beläuft sich auf 560, darunter 27 Seen über 75 Hektar groß. Durch ihre Größe sind hinlänglich bekannt: der Goplosee, 3 3/4 Meilen lang, 3/4 Meilen breit und 2/5 Quadratmeilen groß, der zwei Meilen lange aber freilich schmale Erlongsee, der 1 1/2 Meilen lange und an manchen Stellen eine halbe Meile breite Powidzensee; der Skorzenciner-See, 1 Meile lang, 1/2 Meile breit und der Lenagorasee. Die Provinz weist jedoch auch herrlich gelegene Bergseen mit kaltem, klarem Wasser, festem, grobkörnigem Grunde und jener grünlichen Färbung auf, die uns lebhaft an die Alpenseen erinnert, wie überhaupt die Provinz Posen nicht das ausgesprochene Flachland ist, für welches sie vielfach auswärts gehalten wird, sondern hohe landschaftliche Reize in Menge bietet. Ein solch herrlich gelegener Bergsee ist unter andern der Górkasee bei Moschin. Schnellfließende Flüsse und Bäche mit klarem Wasser, tiefem Grunde und hohen Ufern sind die Brahe mit ihren Zuflüssen im Oberlaufe und die rechten Nebenflüsse der Neße, die Rastka, Lobsonka, Küddow und Drage, die sämmtlich ihren Ursprung in Seen haben, die auf dem uralisch-baltischen Landrücken liegen, und die den Südbach dieses Höhenzuges in raschem Laufe hinabsteilen. Zene Bergseen und die genannten Flüsse bieten alle Bedingungen zum Gedeihen der Lachsarten, die man wegen ihres zarten wohlschmeckenden Fleisches mit Recht als „Elsfische“ bezeichnet. Den Süden und Südwesten der Provinz durchziehen Flüsse und Bäche mit klarem Wasser

und wenig Gefälle, hierdurch aber sehr geeignet zur Zucht der karpfenartigen Fische. Zu nennen sind: die Prosna, Odra, Bartisch, Orla und der Landgraben. Daß schließlich die größeren Stromläufe, wie die Warthe und Neße, die zahlreichen Zuflüsse und schließlich die große Menge größerer und kleinerer Teiche zu Fischzuchtzwecken sehr geeignet sind, ist selbstredend. Die Weichsel, als nur streckenweiser Grenzfluß der Provinz, kommt weniger in Betracht. Somit ist die Provinz Posen eine wasserreiche zu nennen, sie besitzt Gewässer in der verschiedensten Form und Beschaffenheit des Wassers: ausgedehnte tiefe Seen, kleinere Seen mit geringerer Tiefe, mit seichten Ufern und Schlammgrund, Bergseen mit klarem, kaltem Wasser und steilen Ufern, schnellströmende Flüsse und Bäche, die dem Charakter der Gebirgsbäche nahekommen, große Flußläufe und schließlich ruhig fließende, ziemlich tiefe, sogenannte „Wiesenflüsse“. In der Provinz Posen sind somit, wie später an einzelnen Fischgattungen speziell dargestellt werden soll, alle Bedingungen zu einer einträglichen, ja in hohem Grade lohnenden Fischzucht gegeben.

Entsprechen nun die gegenwärtigen Resultate auf diesem Gebiete der Landwirthschaft den gebotenen günstigen Bedingungen? Nein! Die auf die Märkte gebrachten Fische decken hinsichtlich ihrer Quantität die Nachfrage nicht, die Verkäufer fordern deshalb einen verhältnismäßig zu hohen Preis; die Bewohner von Städten, die an selbst größeren Gewässern gelegen sind, müssen die nöthigen Fische aus andern Gegenden zugeführt erhalten, weil in den eigenen Gewässern die Fischzucht gänzlich darniederliegt; meistens kommen somit infolge des weiten Transportes theilweise abgestorbene Fische auf den Markt, weniger Bemittelte können sich daher den Genuß frischgechlachteter, ausgebluteter und eigentlich nur dann wohl-

übrigens die Duldung dieser Bewegung noch nicht als genügend beweiskräftig erscheint, um die Guttheilung des Projektes seitens der Regierung darzuthun, der wird wohl durch die weitere Thatsache überführt werden, daß der derzeitige General-Gouverneur von Wilna, General Kochanow, keinen Anstand genommen hat, sich auf der Subskriptionsliste für das Murawiew-Denkmal mit 200 Rubel einzuzichnen. Durch diesen Vorgang hat der General-Gouverneur dem Projekt gleichsam die behördliche Sanction erteilt.

Von den aus Tunis ausgewiesenen italienischen, genauer gesagt, maltesischen Kapuzinern sind dieser Tage die letzten in Rom angelangt. Sie erheben gegen den Kardinal Lavignerie auch lebhafteste finanzielle Beschwerden; von dem sehr umfangreichen dortigen Bodenbesitz der Ordensniederlassung hat der Erzbischof von „Karthago“ den größten Theil für sich oder für die von ihm protegirten französischen Geistlichen mit Beschlag belegt und dafür in kurzen Terminen 300 000 Fres. zu bezahlen versprochen; bis jetzt aber ist keine Zahlung erfolgt und eine Klage der Kapuziner bei der römischen Propaganda hat sich als erfolglos herausgestellt. Der Vatikan schwimmt eben immer willensloser im russisch-französischen Fahrwasser und die republikanischen Machthaber in Frankreich sind sich dessen auch bewußt; Zeugniß davon die fast hochmüthige Ueberlegenheit, mit der vor einigen Wochen Präsident Carnot die diplomatische Antrittsansprache des neuen Rantius Mgr. Ferrata beantwortet hat, sowie die am 19. d. M. zu Avignon gehaltene Rede des Ministers Constans, mit der dieser die hundertjährige Vereinigung der früher päpstlichen Grafschaften Avignon und Venaissin beging. Unterdeß ist man im Vatikan neuerdings finanziell sehr besorgt und fürchtet namentlich den Monatsabschluß des Juli. Vor dem Antritt seines „Ferienaufenthalts“ hat der unglückliche Peterspfennig-Verwalter Mgr. Folchi bei den aristokratischen u. s. w. Schuldner des „Obolo“ Geldeintreibungsbesuche abgestattet, aber, wie es heißt, mit sehr bescheidenem Erfolge. Einigermaßen zu denken giebt auch die plötzliche Berufung des päpstlichen Nobelgardisten Grafen Soderini an die Spitze des Pariser Bankinstituts „Le Credit“; vor einigen Monaten hat Graf Soderini eine päpstlicherseits approbirte Broschüre über die auswärtige und die Sozialpolitik des Vatikans veröffentlicht. Obgleich den Interviews gegenüber Herr Soderini jeden Zusammenhang seiner neuen finanziellen Stellung mit dem Vatikan bestreitet, läßt sich dennoch der Gedanke schwer abweisen, daß es sich um die versuchte Fruktifizierung der neuerlichen französisch-päpstlichen Freundschaft für die so arg ins Gedränge gerathenen vatikanischen Finanzen handeln könnte. Man braucht da nur an die unter Pius IX. abgespielte Affaire Vangrand-Dumonceau zu denken.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. Juli. Ein ultramontanes rheinisches Blatt weiß allerlei unterhaltende Dinge über politische Umtriebe in der Nähe des Kaisers zu erzählen. Danach ist der Kaiser von Kreuzzeitungsmännern umgeben, die ihn für die Richtung gewinnen wollen, welche durch das genannte Blatt in bekannter Weise vertreten wird. Indem der Kaiser sich in Unterhaltungen mit diesen Herren einlasse und ihre Ansichten widerlege, werde der Schein hervorgerufen, als ob der Kaiser gerade gegen die Kreuzzeitungsleute besonders eingenommen sei. Er habe an und für sich weder etwas für noch gegen diese Partei, und nur weil sie in seinen Gesprächen breiteren Raum

einnehme, mache es den Eindruck, als beschäftige er sich mit ihr in erster Reihe. Das Auffälligste an dieser Darstellung ist die Behauptung, daß die Kreuzzeitungspartei ihre Fühler bis in die nächste Nähe des Kaisers erstrecke. Sieht man sich auf diese Behauptung hin die Umgebung des Monarchen näher an, so findet man allerdings nicht viele Momente, die die Angabe des erwähnten Zentrumsblattes unterstützen. Zu den Intimen des Kaisers gehören, wie man weiß, Graf Douglas und die Herren Hinzpeter und Gießfeldt. Keiner von ihnen ist Kreuzzeitungsmann; vielmehr sie alle sind den Führern dieser Gruppe verdächtig, wenn nicht zuwider. Als politische Persönlichkeit aus dem engeren Kreise des Kaisers ist dann noch der Chef des Zivilkabinetts, Herr v. Lucanus, zu nennen. Dieser Herr ist allerdings konservativ bis auf die Knochen, aber ein echter Kreuzzeitungsmann ist auch er nicht. Nachdem Herr v. Lucanus, damals noch nicht geadelt, die Fallschen Maigesetze mit hat zu Stande bringen helfen, und nachdem er hierauf unter Herrn v. Puttkamer die Abtragung der Maigesetze mit am eifrigsten besorgt hat, nachdem er endlich unter Herrn v. Goltz die Kunst geübt hat, weder kalt noch warm zu blasen, möchten wir diesem Manne nicht zutrauen, daß er sich zu einer politischen Rolle hergeben würde, die ein Schwimmen gegen den Strom zur Voraussetzung hat. Uebrigens ist es die Frage, wie lange Herr v. Lucanus noch im Amte sein wird. Wo sind denn nun die Männer, die gleichsam als freiwillige Gefandtschaft der Kreuzzeitungspartei beim Kaiser fungiren? Da sie unter den Zivilpersonen aus der Umgebung des Monarchen nicht zu finden sind, so müßten sie unter den Militärs gesucht werden. Wir glauben aber nicht, daß etwa diese Suche Erfolg haben würde. Der einzige Militär, von dem man mit einigem Recht sagen kann, daß seine politischen Ansichten mit denen der „Kreuztg.“ harmoniren, ist Graf Waldersee. Durch die Entfernung dieses Generals von Berlin hat bekanntlich das persönlich gute Verhältnis, in welchem er zum Kaiser steht, nicht gelitten. Dagegen hat dieser kaiserliche Willensakt weithin befundet, daß dem genannten Militär keinerlei Einfluß auf Meinungen und Entschlüsse an höchster Stelle eingeräumt werden soll, und Graf Waldersee wird die Pflichten der Disziplin viel zu gut kennen, als daß er eine Thätigkeit sollte entfalten wollen, die nicht gewünscht wird. Wofern es anderen Militärs danach gelüftet haben sollte, sich auf die politische Arena zu begeben, dürften sie durch das Schicksal des Grafen Waldersee vor einem Betreten solcher Wege hinreichend gewarnt worden sein. Es ist nothwendig, sich diese Verhältnisse im Einzelnen klar zu machen, um zu erkennen, wie haltlos die Behauptung ist, daß in den Privatgesprächen des Kaisers mit Personen seiner Umgebung die Kreuzzeitungspolitik eine besondere Rolle spiele. Wir haben es hier offenbar mit politischem Klatsch zu thun. Es ist wahr: der Kaiser beschränkt sich in seinen politischen Unterhaltungen schwerlich auf die Minister, und er sucht sich zu unterrichten wo es nur irgend angeht. Aber auch unter den Abgeordneten, die er auszuzeichnen liebt, befindet sich kein einziger, der auf dem Standpunkt der „Kreuztg.“ stünde. Es ist doch wohl noch unvergessen, wie die Manteuffel und Hellendorff Beweise kaiserlicher Guld dafür empfangen, daß sie in den inneren Zwistigkeiten der Konservativen als Gegner der Bestrebungen der Kreuzzeitungsgruppe auftraten. Die Ultramontanen, die den Kreuzzeitungsflügel plötzlich als so wichtig und gefährlich hinzustellen lieben, setzen sich dem Verdachte aus, daß sie das Wasser, in welchem sie fischen möchten, gar nicht trübe genug bekommen können. Die

geheime Herzensneigung des Ultramontanismus auf deutschem Boden ist ja immer schon nach der Seite der „Kreuztg.“ hin gegangen. Die Zentrumsfraktion hat es freilich für klug gehalten, sich mit dem nichtfrontirenden Theile der Konservativen zu verbünden, und das Verhalten der Partei während der letzten Session war das eines katholischen Flügels der Rechten. Immer aber wird diejenige konservative Politik, die den Zentrumsagrariern als Ideal vorschwebt, ihre rechte Verwirklichung nur auf dem Boden finden können, auf dem die „Kreuztg.“ steht.

— Zur Reform der preussischen Eisenbahntarife führt der „Hamb. Korresp.“ aus, daß hinsichtlich des Personentarifs keine durchgreifenden Aenderungen zu erwarten seien. Die Reform würde nur die Schnelligkeit und Sicherheit der Beförderung, sowie die Bequemlichkeit des reisenden Publikums betreffen.

— Der hohe Stand der Preise für Brotkorn und Kartoffeln im Juni d. J., bis zu welchem Monat die amtliche preussische Preisstatistik reicht, tritt insbesondere bei einer Vergleichung mit den Juni-preisen in den vorausgegangenen Jahren hervor. Für die letzten fünf Jahre ist nämlich dieser Statistik folgende Uebersicht zu entnehmen:

Durchschnittspreis im Juni pro Doppelzentner:	Weizen	Roggen	Kartoffeln
1887	18,2 M.	13,1 M.	4,75 M.
1888	17,5 „	13,0 „	4,85 „
1889	17,9 „	14,7 „	5,15 „
1890	19,4 „	16,4 „	4,80 „
1891	23,5 „	20,8 „	8,56 „

Diese Tabelle läßt erkennen, daß die letzte Zollerhöhung für Weizen und Roggen um 2 Mark pro Doppelzentner im Jahre 1887 unter ganz anderen Preisverhältnissen beschlossen worden ist, wie sie heute bestehen.

— Die Berliner Bauarbeiter berieten am Montag Abend in einer Versammlung im Feenpalast zu Berlin über die Entsendung eines Delegirten zu dem internationalen Brüsseler Kongreß. Regierungsbaumeister a. D. Kehler warnte vor der Beschickung des Kongresses. Der Redner entwarf von der Ausföhrung der auf diesen Kongress gefaßten Beschlüsse eine recht drastische Schilderung. Die Beschlüsse, so führte Herr Kehler aus, kommen gewöhnlich in der letzten Sitzung zu Stande; dieselben werden, da die Delegirten nach Hause reisen wollen, hintereinander verlesen und alsdann in Pausen und Pögen angenommen, und zwar geschieht die Abstimmung gewöhnlich in einer Weise, daß die meisten Delegirten am Schlusse selbst nicht wissen, was eigentlich beschlossen worden ist. Außerdem sei ein internationaler Zusammenschluß auf gewerkschaftlichem Gebiet unmöglich. Interessant sind auch die Auslassungen des Herrn Kehler über die gegenwärtigen Streitigkeiten im sozialdemokratischen Lager. Diese Streitigkeiten, so meinte der Redner, werden weder auf Kongressen noch auf Parteitagungen erledigt. Eine Erledigung können solche Streitigkeiten nur finden innerhalb der breiten Massen der Parteigenossen, zufällige Majoritätsbeschlüsse können die Streitigkeiten nicht aus der Welt schaffen. In der Diskussion wandten sich verschiedene Redner gegen die Ausführungen des Herrn Kehler. Besonderer Werth wurde von den Rednern darauf gelegt, daß die Gewerkschaften in Brüssel einen besonderen Vertreter hätten. Zum Schluß brach zwischen den einzelnen Rednern ein heftiger Streit aus über die Maifeier. „Genosse“ Kehler bemerkte in seinem Schlusswort, er würde sich niemals mehr als Delegirter zu einem internationalen Kongreß wählen lassen. Auf dem Pariser Kongreß habe man Wortmeldungen von mißliebigen Rednern einfach unter den Tisch fallen lassen. Wenn man im Kongreß nicht einen Skandal herbeiführen wollte, dann müßte man sich bescheiden. (Hört, hört!) Schließlich wurde ein Antrag angenommen, den Brüsseler Kongreß nicht zu beschicken, dagegen an denselben eine Begrüßungsadresse zu senden.

□ **München**, 28. Juli. Der König Milan ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und besuchte heute die Kunstausstellung. Um 11½ Uhr erfolgte die Weiterreise nach Zürich.

schmeckender Fische nur in seltenen Fällen gestatten, und werden solche abgestorbenen Fische im Sommer zeitweise billig, weil sie der Verkäufer der Fische wegen um einen geringen Preis loszuschlagen muß, so sind solche Fische als Nahrungsmittel doch sehr minderwerthig, ja, für die Gesundheit nicht selten nachtheilig. Zudem fehlen auf unsern Märkten jene edleren Fischgattungen ganz, die auch in unserer Provinz sehr gut gezogen werden könnten. So stehen die Verhältnisse in unserer Provinz im Allgemeinen.

Worin liegen nun die Gründe für diese Mißstände? Um dieselben aufzudecken, will ich mir gestatten, von einem konkreten Beispiele auszugehen. In unmittelbarer Nähe der Stadt Gnesen liegen drei Seen von beträchtlicher Ausdehnung und Tiefe. Bei rationeller Bewirthschaftung würden diese Gewässer vollkommen hinreichen, die Bewohner der Stadt stetig mit guten Fischen zu einem billigen Preise zu versorgen, ja, es könnte mehr als der Eigenbedarf der Stadt gedeckt werden. Was jedoch von Fischen auf unsern Markt gebracht wird, stammt aus entfernteren Gewässern, denn der Fischereiertrag dieser drei Seen ist kaum nennenswerth, und die oben geschilderten Verhältnisse auf dem Fischmarke sind für unsere Stadt leider zutreffend. — Dicht an der Stadt gelegen ist der Zeloneksee. Im Sommer vorigen Jahres wartete ich das Resultat von fünf Fischzügen ab, die mit einem sehr großen Netze unternommen wurden, es bestand stets in einer kaum nennenswerthen Zahl von Weißfischen, meist spannenlangen Plözen und noch kleineren Barschen, — wahrlich, ein trauriges Ergebnis für die schöne, große Wasserfläche. Der Fischereiberechtigte schiebt alle Schuld darauf, daß die Gnesener Zuckerfabrik ihre Abflusssäure in den See leite, er führt mit der Direktion dieserhalb einen Prozeß, der sich schon jahrelang hinzieht. In den See fließen jedoch auch die Abflusssäure aus dem größten Theile der Stadt, aus einigen Gerbereien und dem Schlachthause. Der Fischereiberechtigte hält daher alle Ausgaben für Beschaffung von Fischbrut für zwecklos, zudem ihm zu wiederholten Malen große Quantitäten auswärts gekaufter Fische in kurzer Zeit abstarben, sobald sie in einen im See befindlichen Fischbehälter gebracht wurden. Meine Zurede, es doch mit Aufzucht von Albrut zu ver-

suchen, da diese sehr billig zu beziehen, gut zu verschicken sei und neuere Erfolge bewiesen hätten, daß der Al weniger anspruchsvoll in seinen Lebensbedürfnissen sei, als man bis jetzt vielfach angenommen habe, wies er mit der Hindeutung auf seine größere Praxis zurück. — Der nächste See, der Kreuzsee, empfängt den vereinigten Abfluß aus dem Zeloneksee und der Grava, einem kleinen Graben, der den Süden und Osten der Stadt umströmt, die Abflusssäure aus dem übrigen Theile der Stadt aufnimmt und sich dem Geruchsorgane nicht von der angenehmsten Seite bemerkbar macht. Der Abfluß des Kreuzsees selbst in einen Meliorationsgraben ist ein kaum bemerkbarer, denn die Abflusssäure ist durch Rohr und Winfen ganz verwachsen. Ganz besonders ist dies zu bemerken, seit die Verbindung dieses Sees mit dem dritten, dem Winiarysee, aufgehört hat, von dem aus der Kreuzsee früher einen Abfluß erhielt. Der Kreuzsee ist somit ein beinahe vollständig stagnirendes Gewässer und im Hochsommer erfüllt sich sein Wasser derartig mit einzelligen Algen, daß es zeitweise und bei bestimmter Windrichtung vollständig grün gefärbt und absolut unburchig ist. Trotzdem ist der See noch ziemlich mit Fischen besetzt, und bei geeigneten Maßnahmen kann in ihm die Fischzucht noch eine sehr lohnende werden. — Der schon erwähnte dritte See, der Winiarysee, liefert der Stadt durch ein Wasserwerk das nöthige Wasser. Schon der erst dreijährige Betrieb des Werkes hat den Spiegel des Sees beträchtlich und merklich sinken lassen und bewirkt, daß der frühere Abfluß des Sees nach dem Kreuzsee aufgehört hat, so daß auch der Winiarysee nunmehr ein vollständig „stehendes“ Gewässer geworden ist. Der See ist mit beträchtlichen Hügeln umrahmt, deren Abhänge zum See früher bewaldet und bebaut waren, jetzt aber als Ackerland Verwendung finden. Wenn nach der Düngung dieser Flächen starke Regengüsse eintreten, wird die Auslaugung dieser Düngstoffe zu einem nicht unbeträchtlichen Theile in den See geführt, was dann auf die Beschaffenheit des Wassers nicht ohne Einfluß bleibt. Die Fischerei in den beiden letztgenannten Seen wird von den Besitzern verpachtet, und da die Pächter wechseln, ist es leider selbstverständlich, daß jeder während seiner Pachtperiode so viel als möglich aus dem See zu ziehen sucht

ohne an einen rationellen Betrieb zu denken. Auch sind in allen drei Seen die Laichstellen für die Fische nicht allzu günstig. Die sich den Fischen zum Absetzen des Laiches darbietenden Uferstellen sind hauptsächlich nur mit Rohr und Winfen bewachsen und zudem vielfach beunruhigt. — Nicht weit entfernt vom Ende des Winiarysees liegt schließlich, freilich in weiterer Entfernung von der Stadt, der See von Walnica. Derselbe ist von ziemlicher Größe, dabei tief, klar und kalt, mit hartem, großkörnigem Grunde und ohne viel Pflanzenwuchs, daher wie geschaffen zur Zucht des Banders. Die Fischereigerechtigkeit gehört aber einigen Bauern, die an ihrem Rechte eifersüchtig festhalten und von einem angrenzenden Großgrundbesitzer, der den See zu Zuchtzwecken gern pachten möchte, eine unverhältnismäßig hohe Pachtsumme verlangen. — An diesem konkreten Beispiele der Gewässer in nächster Nähe Gnesens glaube ich nun die Hauptmomente, die einer gedeihlichen Entwicklung der Fischerei im Allgemeinen entgegenstehen, angeführt zu haben: Verunreinigung der Gewässer durch Fäkalstoffe und Fabrikabflüsse, Anlagen von Wasserbauten, Verstopfung von Ab- und Zuflüssen, Entwaldung der Ufer, ungünstige Laichplätze, Eifersucht und Zwistigkeiten zwischen Grenznachbarn, Unkenntniß der Lebensbedingungen nutzbarer Fische und schließlich die sogenannte „Raubfischerei“. Es sei mir gestattet, über die einzelnen angeführten Punkte noch näher zu sprechen.

Es ist einleuchtend, daß, um einerseits einer Verarmung der süßen Gewässer an Fischen vorzubeugen und andererseits die Aufzucht von Fischen zu ermöglichen, die erste Aufgabe für uns die ist, uns mit der Naturgeschichte der einzelnen Fischarten besser bekannt zu machen, als es bisher geschehen. Bereits sind in mehreren europäischen Staaten, besonders aber in der nordamerikanischen Union, wissenschaftliche Kommissionen eingesetzt, deren einziger Zweck die Erforschung der Lebensbedingungen der nutzbaren Fische ist. Ihr besonderes Augenmerk haben dieselben mit Recht auf die Ernährungsweise, sowie auf die Laichzeiten und Laichplätze gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

* **Thorn**, 28. Juli. [Entgehung.] Der Berliner „Volks-Ztg.“ wird von hier gemeldet: Bei den Arbeiten zur Vergrößerung des Hauptbahnhofes entsetzte ein Arbeiterzug. Die Lokomotive und zwei Lowries stürzten den Damm hinunter. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden von der Lokomotive herabgeschleudert, erlitten jedoch keine Verletzungen.

Ver mis ch tes.

† **Die Ringkämpfer.** Der „Berl. Bör.-Cour.“ erzählt: „How are you Mr. Tom Cannon?“ — „Thank you Sir, very well!“ Wir haben heute Mittag dem amerikanischen Ringkämpfer in seiner Wohnung eine kleine Sonntagsvisite abgestattet, um zu sehen, wie er seinen „Fall“ trägt. Die Gattin Mr. Tom Cannons, eine lebenswürdige, blondhaarige Dänin, empfing uns zunächst und rief dann ihren Mann aus dem Schlafzimmer herein. Im nächsten Augenblick bot sich uns ein drolliges Ringkämpferfamilienbild — auf der Schwelle erschien im Beinkleid und Oberhemd Cannon, auf dem rechten Arm sein vierjähriges Töchterchen. Diese junge Lady war nur mit einem Hemdchen bekleidet; die langen blonden Locken wälten, wie bei einem Engelchen, von den Schläfen hernieder. Wie gesagt, Freund Cannon ist, obwohl seine Schultern den Boden berührt haben, völlig „oben auf“ und bei bestem Humor. Der wunderbar geschmeidige und kunstfertige Amerikaner bestätigte uns, daß er in einem Augenblick der Achlosigkeit von Karl Abs überumpelt worden ist. „Abs hat sich fast beständig in der Defensive gehalten, hätte ich auch dieselbe Methode angewendet, so wäre es überhaupt zu einem eigentlichen Kampf gar nicht gekommen“, meinte Cannon, „wir würden uns dann ein paar Stunden lang hin und her geschoben haben.“ Den Ausgang des Kampfes bezeichnet der Amerikaner nicht mit Unrecht als einen „Unglücksfall“. Vor einem solchen Ereignis ist auch der größte Ringkämpfer nicht sicher. Cannon erklärte uns übrigens, daß er trotz des völlig unerwarteten Angriffs-tricks nicht zu Falle gekommen wäre, wenn er nur einen Fuß hätte aufsetzen können. An jener Stelle aber, wo es zur unerwarteten Entscheidung kam, war der Bühnenraum nicht vom Teppich bedeckt. Cannons Fuß rutschte in Folge dessen auf dem glatten Holzboden aus und deshalb vermochte er nicht mehr, sich auf Kopf und Nacken stützend, den Körper in der Schwebe zu halten. Wäre ihm nur das noch geglückt, so hätte ihn selbst das Riesengewicht des Kolosses Abs nicht zu Boden gedrückt. Während des Kampfes sah Mistrick Cannon, die dem Ringen nicht zusehen mochte, in der Garderobe. Das kleine, reisende Baby aber ließ es sich nicht nehmen, in den Kousissen zu stehen, und als es den Vater auf der Erde sah, fing es bitterlich zu weinen an. Cannon hat von Abs Revanche gefordert. Karl Abs hat diesen Kampf für den Donnerstag dieser Woche angenommen. Abs will jedoch nur einen einzigen Gang von 15 Minuten Zeitdauer machen. Was den Hamburger betrifft, so ist er von zwölf Berliner Photographen um die Erlaubnis, ihn zu photographiren, angegangen worden. Ein junger Berliner Bildhauer eruchte um eine „Sitzung“, welche Abs auch gewähren wird. Ein Impresario hat Karl Abs für eine zweimonatliche Tournee über Petersburg, Moskau, Kiew, Konstantinopel, Rom, Florenz, Mailand u. 60 000 M. angeboten. Abs hat jedoch keine bindende Zusage gegeben.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Das Kreuzer-Geschwader, bestehend aus S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff), S. M. S. „Sophie“ und S. M. S. „Alexandrine“, Geschwaderchef Kontre-Admiral Balois, beabsichtigt am 29. Juli cr. von Valparaiso nach Squique in See zu gehen.

Wien, 28. Juli. [Reichstagsersitzung.] Bis jetzt sind gezählt für: Schick (kons.) 6528, Scheu (dfr.) 1858, Lorenz (soz.) 1554 St. Aus 26 Bezirken liegen noch keine Abstimmungsergebnisse vor; die Wahl von Schick ist jedoch gewiß.

Wien, 28. Juli. Die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz sind heute wieder aufgenommen worden. — Gestern hat, dem „Fremdenblatt“ zufolge, eine Sitzung der Zoll- und Handelskonferenz stattgefunden, welche sich mit der Frage der Revision der österreichisch-ungarisch-italienischen Thierseuchen-Konvention von 1887 beschäftigt hat.

Prag, 28. Juli. Die „Politik“ legt auf das Entschiedenste Verwahrung dagegen ein, daß die Anhänglichkeit des tschechischen Volkes an Kaiser und Staat und die auf so zahlreichen Schlachtfeldern glänzend bewährte Treue angezweifelt werde. Das Blatt betont, daß die Tage, an welchen der Kaiser in Böhmen weilen werde, um sich von den Fortschritten der Kultur zu überzeugen, zu den herrlichsten Festtagen der Bevölkerung Böhmens gehören werden.

Wittowitz, 28. Juli. Die Entscheidung über den Arbeiterausstand in der hiesigen Kesselfabrik ist bis zur Ankunft des Chefs der Fabrik vertagt. Sämtliche Arbeiter erklärten sich bereit, die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen.

Wien, 28. Juli. Der Handelsminister Barock richtete an die Seebehörde von Fiume nachfolgendes Telegramm: „Da das Aufhören der Cholera in Massauah amtlich nicht festgestellt ist, die in Alexandrien von Massauah anlangenden Schiffe aber frei zugelassen werden, so ordne ich an, daß die aus ägyptischen Häfen anlangenden Schiffe einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden.“

Bern, 28. Juli. Im Nationalrath hat Haerberlin (Thurgau) den Antrag eingebracht, der Nationalrath solle seinen Beschluß betreffend die Einführung des Banknotenmonopols wieder aufnehmen, im Ganzen annehmen und dem Ständerath mit der Einladung übermitteln, den Antrag in dieser Session zu erledigen. Die geplante Initiativebewegung für die Einführung des Notenmonopols soll dadurch überflüssig gemacht werden.

Petersburg, 28. Juli. Bei dem Diner, welches der Großfürst Alexis zu Ehren des französischen Geschwaders veranstaltete, brachte derselbe einen Toast auf den Präsidenten Carnot und dann einen solchen auf die französische Flotte, deren würdige Vertreter er bei sich sehe, aus. Der französische Botschafter Laboulaye toastete auf den Kaiser und die Kaiserin, Admiral Gervais auf die russische Flotte und deren erlauchtesten Chef. Die Musik spielte abwechselnd die Marseillaise und die russische Nationalhymne.

Bei dem gestern Abend von der Stadt Kronstadt gegebenen Diner trank der Bürgermeister auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot, Admiral Gervais toastete auf den Jaren und die gesammte kaiserliche Familie; ferner trank der Admiral Gervais auf die Gesundheit der russischen Seeleute, und der Bürgermeister seinerseits auf das Wohl der französischen und deren würdige Vertreter. Auch hier intonirte die Musik die Marseillaise und die russische Hymne.

Petersburg, 28. Juli. Der Großfürst-Thronfolger ist am Sonntag in Dmsk eingetroffen. — Der König von Serbien verläßt heute Kiew, um sich nach Moskau zu begeben.

Paris, 28. Juli. Dem Vernehmen nach sind der zweite Vorsteher des Bahnhofes von Vincennes und der Lokomotivführer des Ergänzungszuges verhaftet worden und steht die Verhaftung des Heizers bevor. Alle drei werden für die Eisenbahn-Katastrophe bei Saint-Mandé verantwortlich gemacht.

Lissabon, 28. Juli. Die portugiesische Postverwaltung theilt mit, daß die Annahme von internationalen Postanweisungen, welche seit dem 21. d. M. suspendirt war, bis auf Weiteres eingestellt bleibt.

London, 28. Juli. Unterhaus. Der erste Lord der Admiralität Lord Hamilton erklärte heute, der Besuch von Portsmouth durch das französische Geschwader sei ein ganz spontaner Akt desselben, zweifellos angeregt durch die angenehme Erinnerung an den jüngsten Austausch von Besuchen der beiderseitigen Flotten im Mittelmeere. Die Vorbereitungen für den Empfang des französischen Geschwaders seien daher in einem jenen Besuchen entsprechenden Maßstabe getroffen, um den Austausch der internationalen Höflichkeitsakte zu kennzeichnen, zu welchen der Besuch die Gelegenheit biete.

Konstantinopel, 28. Juli. Der türkische Botschafter in London, Rustem Pascha, der sich augenblicklich auf Urlaub in Frankreich befindet, erhielt die Weisung, unverzüglich auf seinen Posten zurückzukehren. Wie die „Agence de Constantinople“ erfährt, hänge diese Weisung mit einer Einwirkung auf das Foreign Office in Betreff Egyptens zusammen. — Hier sind Gerüchte über den Ausbruch ernstster Unruhen in Bagdad in Umlauf.

Athen, 28. Juli. Die armenischen Flüchtlinge veranstalteten gestern zur Feier des Jahrestages der Unruhen in Rum-Kapu eine Demonstration. Dieselben begaben sich vor das Haus des Präsidenten des Vereins der Balkankonföderation, Bozzaris, und begrüßten denselben auf das Lebhafteste. Die Polizei verbot den Demonstranten den Durchzug durch die Hauptstraßen.

Szegedin, 29. Juli. Heute Nachmittag stürzte beim Sparkassengebäude ein Theil des Gewölbes ein. 15 Arbeiter sind verschüttet, bisher sind 3 Tödt, 4 schwer, 2 leicht Verletzte hervorgezogen.

Angekommene Fremde.

Posen, 29. Juli. Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Hauptmann im Eisenbahn-Regiment Nr. 1 Zielfelder aus Berlin, Geheimer Oberbaurath Rozowski aus Berlin, Wasser-Bauinspektor Wend aus Bismarck, Direktor Doerg aus Berlin, Privatier Schabow aus Lautenburg, Ingenieur Gieselbaum aus Straßburg i. Els., Fabrikant Melzer aus Habelschwerdt, Arzt Dr. Störking aus Warschau, Mühlenbesitzer Vnsdorf aus Wandersbeck und die Kaufleute Surland und Familie aus Newyork, Frau Kohn und Tochter aus Wollstein, Fischbein, Brekler und Olchinski aus Berlin, Schwerin aus Neustadt b. Pirmse und Meusel aus Steinau.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Dief, Winberg, Gubner und Brünig aus Berlin, Waldmann, Fein, Schmidtchen und Hoff aus Breslau, Ebersdorff aus Chemnitz, Lemde aus Hannover, Breuning aus Hanau, Eisenberg aus Riffingen, Wegener aus Stettin, Heuer aus Wiesbaden, Levy aus Hamburg, Rabenellenbogen aus Krotoschin, Löwenthal aus Kolmar, Metz aus Hannover und Brill aus Halle St. Lambert in Belgien, Inspekteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion General-Major Briewe aus Berlin, Adjutant Premierlieutenant Beyling aus Berlin, Rittmeister und Rittergutsbesitzer Jouanne aus Malinle, die Farrer Rothe und Frau aus Johannesburg, Ruschel und Frau aus Posen.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Bernhardt aus Berlin, Schlachthaus aus Rempen, Kalmanowicz aus Alcegewo und Fuchs und Lewinski aus Breslau.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Liedeke aus Breslau, Migge aus Danzig, v. Hövell aus Berlin und Bees aus Leipzig und Rechtsanwalt Brint aus Ratel.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufleute Cohn aus Grünberg, Migge aus Danzig, Keller aus Breslau, Pauli aus Berlin und Fönrobert aus Hannover, Stud. Besta aus Bonn, Bauunternehmer Kethor aus Berlin, Landwirth Rumpf aus Leipzig, die Fabrikanten Wötker aus Stolp, Menzel aus Frankfurt und Kolbeck aus Thorn, Optiker Muhlwald aus Rathenow und Pastor Bucki aus Schroda.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Privatsekretär Jerminski aus Lubisch, Student Besta aus Bonn, die Kaufleute Jerminski aus Ostrowo, Waranski aus Snowrazlaw und Flegel aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbesitzer Bocianowski aus Polen, Bahnbeamter Kurnikowski aus Krakau, Geistlicher Krieger aus Schönlanke, die Kaufleute Siuchinski aus Buz, Stark aus Mogilno, Engelmann aus Breslau, Kratochwill aus Pleschen, Langner aus Dobrzyca.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen am Juli 1891.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cel. Gra.
28. Nachm. 2	749.5	WS stark	bedeckt	+16.9
28. Abends 9	751.4	N schwach	heiter	+13.8
29. Morgs. 7	751.4	WS leiser	bedeckt	+14.4

1) Den Tag über Regen mit Unterbrechungen.

Am 28. Juli Wärme-Maximum + 20.2° Cels.

Am 28. = Wärme-Minimum + 13.5° =

Trotz der über mich gethanen schlechten Neuherungen sende Dir zum heutigen Tage herzlichste Glückwünsche und Grüße.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurze.

Hamburg, 28. Juli.

Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 134.65 Br., 134.15 Gd.

Breslau, 28. Juli. Schwach.

3 1/2 % ige L.-P.-B.-B.-B. 96.30, 4 % ige ungarische Goldrente 90.50, Konfolidirte Türken 18.20, Türkische Loose 71.00, Breslauer Diskontobank 97.75, Breslauer Wechselbank 99.00, Schleifischer Bankverein 115.25, Kreditaktien 157.00, Donnersmarkt 77.50, Oberschlef. Eisenbahn 61.90, Oppelner Zement 88.50, Kramka 121.50, Laurahütte 117.00, Verein. Delfabr. 102.50, Oesterreichische Banknoten 172.75, Russische Banknoten 219.65.

Schlef. Zinkaktien 206.00, Oberschlef. Portland-Zement 95.50, Archimedes —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122.25, Flöthner Maschinenbau —.

4 1/2 % ige Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —, Schlef. Cement 124.00.

Frankfurt a. M., 28. Juli. (Schluß.) Schwach.

Gold. Wechsel 20.33, 4proz. Reichsanleihe 106.10, österr. Silberrente 79.70, 4 1/2 % ige Papierrente 79.90, do. 4proz. Goldrente 96.00, 1860er Loose 123.70, 4proz. ungar. Goldrente 90.70, Italiener 90.90, 1880er Russen 97.00, 3. Orientanl. 70.10, unifiz. Egypter 97.20, lomb. Türken 18.30, 4proz. türk. Anl. 83.00, 3proz. port. Anl. 40.10, 5proz. serb. Rente 87.60, 5proz. amort. Rumänier 98.10, 6proz. kons. Mexik. 82.30, Böhm. Westb. 296 1/2, Böhm. Nordbahn 156 1/2, Franzosen 245 1/2, Galizier 181 1/2, Gotthardbahn 130.20, Lombarden 89 1/2, Lübeck-Wüchen 153.40, Nordwestb. 176 1/2, Kreditakt. 250 1/2, Darmstädter 134.30, Mitteld. Kredit 102.80, Reichsb. 145.40, Disk.-Kommandit 174.80, Dresdner Bank 137.10, Pariser Wechsel 80.533, Wiener Wechsel 172.05, serbische Tabaksrente 87.50.

Privatdiskont 3 1/2 % Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 248 1/2, Disk.-Kommandit 173.00, Bochumer Gußstahl —, Harpener —, Lombarden —, Portugiesen —.

Wien, 28. Juli. (Schlußkurse.) Bei andauernder Geschäftslosigkeit schwach schließend auf Berliner Abgaben.

Österr. 4 1/2 % Papierrente 92.50, do. 5 % 102.80, do. Silberrent. 92.55, do. Goldrente 111.70, 4proz. ungar. Goldrente 105.00, do. Papierrent. 101.90, Länderbank 209.25, österr. Kreditaktien 291.00, ungar. Kreditaktien 338.25, Bankverein 111.25, Elbethalbahn 210.00, Galizier 211.05, Lemberg-Gernowitz 241.00, Lombarden 101.40, Nordwestbahn 204.25, Tabaksaktien 162.00, Napoleons 9.36, Marknoten 57.85, Russ. Banknoten 1.27, Silbercoupons 100.00.

Paris, 28. Juli. Markt Anfangs behauptet, später unentschieden, schließlich schwach auf unbefriedigende auswärtige Meldungen.

Paris, 28. Juli. (Schluß.) 3 % am. Rente 96.15, 4 1/2 % 106.00, Italiener 5 % Rente 90.85, österr. Goldr. 96 1/2, 4 % ungar. Goldr. 90.56, 3. Orient-Anl. 70.25, 4proz. Russen 1889 96.60, Egypter 488.75, lomb. Türken 18.82 1/2, Türkenloose 70.60, Lombarden 228.75, do. Prioritäten 320.00, Banque Ottomane 569.00, Panama 5proz. Obligat. 25.00, Rio Tinto 562.50, Tabaksaktien 351.00, Rente 3proz. Rente 93.70, Portugiesen 38 1/2.

London, 28. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2 1/2 % 95.10, 3proz. Consols 95 1/2, 4proz. Consols 104. Italien. 5proz. Rente 90 1/2, Lombarden 9 1/2, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 96 1/2, lomb. Türken 18 1/2, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 89 1/2, 4proz. Russen 1889 71 1/2, 3 1/2 % 91 1/2, 4proz. unifiz. Egypter 96 1/2, 3proz. gar. Egypter 101, 4 1/2 % 95.10, 6proz. Mexik. 83 1/2, Ottomanbank 12 1/2, Suezaktien 110 1/2, Canada Pacific 84 1/2, De Beers neue 12 1/2, Waggon 1 1/2.

Rio Tinto 22, 4 1/2 % 95.10, 3proz. Russen 77 1/2, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 57 1/2, Argentin. 4 1/2 % 95.10, 3proz. Goldanleihe 28, Neue 3proz. Reichsanleihe 82 1/2, Silber 45 1/2.

Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20.57, Wien 11.91, Paris 25.46 1/2, Petersburg 25 1/2.

In der Bank flossen 115 000 Pf. Sterl. Aus der Bank flossen 56 000 Pf. Sterl.

Petersburg, 28. Juli. Wechsel auf London 92.75, Russ. II. Orientanleihe 102 1/2, do. III. Orientanleihe 102 1/2, do. Bank für auswärtigen Handel 275, Petersburger Diskontobank 606, Warschauer Diskontobank —, Petersb. intern. Bank 496, Russ. 4 1/2 % 95.10, Bodenkredit-Pfandbriefe 144 1/2, Große Russ. Eisenbahn 240 1/2, Russ. Südwestbahn-Aktien 118 1/2.

Rio de Janeiro, 27. Juli. Wechsel auf London 15 1/2.

Buenos-Ayres, 25. Juli. Goldagio 305.00.

Produkten-Kurze.

Danzig, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco flau, Umsatz 20 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt —, do. hochbunt und glaskl. —, per Juli-August Transfit 173.00, per September-Oktober Transfit 166.50, Roggen loco fest, inländischer per 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Transfit —, do. per Sept.-Okt. 120 Pfd. Transfit 147, do. per Oktober-November —, Gerste große loco —, Gerste kleine loco —, Hafer loco —, Erbsen loco —, Spiritus per 10 000 Ltr.-Prozent loco fontingentirt 70.00, nichtfontingentirt 50.50. Wetter: Regen.

Königsberg, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen fester, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 205.00. — Gerste unveränd., Hafer unv., loco per 2000 Pfd. Zollgew. 160. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loco 68.00, per Juli 68.00, per August 68.00. Wetter: Bedeckt.

Köln, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 22.25, do. fremder loco 23.75, per Juli 22.05, per November 21.35, Roggen hiesiger loco 20.00, fremder loco 22.00, per Juli 21.30, per November 20.05, Hafer hiesiger loco 16.50, fremder 17.25, Hübsi loco 63.50, per Oktober 63.60, per Mai 1892 63.70.

Bremen, 28. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.25 Br. Niedriger.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 108 1/2 bez. Norddeutsche Wollkammerei — G.

Hamburg, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteiner loco neuer 236—245, Roggen loco fest, medlenb. loco neuer 227—230, russischer loco fest, 166—168. Hafer ruhig. Gerste fest. Hübsi (unverz.) fest, loco 61.50. — Spiritus beh., per Juli-August 34 Br., per August-September 34 1/2 Br., per September-Oktober 35 1/2 Br., per Oktober-November 34 1/2 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6.45 Br., per August-Dezember 6.60 Br. — Wetter: Brachvoll.

Hamburg, 28. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —, per Septbr. 79, per Dezember 68 1/2, ver März 67 1/2, Ruhig.

Hamburg, 28. Juli. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Ufance, frei an Bord Hamburg per Juli 13.65, per August 13.65, per Oktober 12.62 1/2, per Dezember 12.45, per März —, per Mai —, Stetig.

Wien, 28. Juli. Produktenmarkt. Weizen loco preishaltend, per Herbst 9.42 Gd. 9.44 Br. Frühjahr 9.87 Gd. 9.89 Br. Hafer per Herbst 5.43 Gd., 5.45 Br. — Mais per August-September

5,67 Gd., 5,70 Br., Mai-Juni 5,16 Gd., 5,18 Br. — Rohzucker per August-September 15,00 Gd., 15,05 Br. — Wetter: Bewölkt.
Paris, 28. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88½ fest, 100 35,75 a 36,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 35,87½, per August 35,87½, per September 35,62½, per Oktober-Januar 34,75.
Paris, 28. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 26,70, per August 26,80, per September-Dezember 27,30, per November-Februar 27,80 M. — Roggen ruhig, per Juli 18,20, per November-Februar 18,70 M. — Weizen fest, per Juli 59,30, per August 59,70, per September-Dezember 61,60, per November-Februar 61,90. — Rüböl fest, per Juli 72,75, per August 73,50, per September-Dezember 74,75, per Januar-April 76,00. — Spiritus fest, per Juli 43,50, per August 42,00, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Savre, 28. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Heimann, Sieglar u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baiffe. Rio 27 000 Saft, Santos 3000 Saft. Recettes für 2 Tage.

Savre, 28. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Heimann, Sieglar u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 97,50, per August 85,00, per März 83,50. Träge.

Amsterdam, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Nov. 247. — Roggen per Oktober 203, per März 202.

Amsterdam, 28. Juli. Banaazinn 55½.

Amsterdam, 28. Juli. Sava-Kaffee good ordinary 60½.

Antwerpen, 28. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16½, bez. u. Br., per Juli 16½, Br., per August 16½, Br., per September-Dezember 16½, Br. Ruhig.

Antwerpen, 28. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata-Zug, Type B., August —, Septbr. 5,15, Oktober 5,20, November —, Dezember 5,22½, Januar 5,20 Käufer.

Antwerpen, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen steigend. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

London, 28. Juli. 96½ Ct. Javazucker loco 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loco 13½, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 28. Juli. An der Juli 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 28. Juli. Schifffahrt 52, per 3 Monat 52½.

Bradford, 27. Juli. Wolle ruhig, Preise für die Woche ¼ niedriger; englische Garne ruhig, stetig. Stoffe ruhig.

Glasgow, 28. Juli. Rohseifen. (Schluß.) Wägen numbreß Warrants 47 sh. 1 d.

Liverpool, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Mais 2 d., Mehl 6 d. theurer. — Wetter: Schön.

Liverpool, 28. Juli. Baumwollmarkt. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5 000 B. Träge. Tagesimport 5 000 B.

Liverpool, 28. Juli. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwollmarkt. Umsatz 5 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Wittdl. amerikan. Lieferungen: per Juli-August 4½/64 Werth, November-Dezember 4½/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4½/64 d. Werth.

Liverpool, 28. Juli. Nachm. 4 Uhr 50 Min. Baumwollmarkt. Umsatz 5 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Wittdl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 4½/64 Werth, September-Oktober 4½/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 4½/64 d., November-Dezember 4½/64 d., Januar-Februar 4½/64 d. Verkäuferpreis, Februar-März 4½/64 Werth.

Petersburg, 28. Juli. Produktmarkt. Talg loco 46,00, per August 45,50. Weizen loco 11,75. Roggen loco 10,25. Hafer loco 4,60. Hanf loco 45,00. Leinwand loco 13,00. Wetter: Warm.

Newyork, 28. Juli. Weizen-Versandungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 83 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 120 000, do. von Kalifornien und Oregon nach

Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 55 000 Aris.

Newyork, 27. Juli. Visible Supply an Weizen 14 100 000 Bushels, do. an Mais 3 036 000 Bushels.

Newyork, 28. Juli. (Anfangsbericht.) Petroleum Pipe line certificates per August 64. Weizen per Dezember 101½.

Newyork, 27. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8, do. in New-Orleans 7½. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 6,80—6,95 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,75—6,90 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,20, do. Pipe line certificates per August 64. Schwach. Schmalz loco 6,90, do. Rohe u. Brothers 7,20. Zucker (Fair refining Muscovado) 2½. Mais (New) per August 70. Rother Winterweizen loco 103½. Kaffee (Fair Rio) 19. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 1½. — Kupfer per August 12,30. Rother Weizen per Juli 101½, per August 98½, per Dezember 100½. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 16,27, per Oktober 14,32.

Berlin, 29. Juli. Wetter: Schön.

Newyork, 28. Juli. Rother Winterweizen per Juli 1 D. 99½ C., per August — D. 98 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 28. Juli. Die Fondsbörse eröffnete unter Einwirkung der auch aus Wien gemeldeten Geldertheuerung in matter Haltung. Markt lebhaft, aber durchweg zu weiter ermäßigten Notirungen wurden Bankaktien gehandelt. Deutscher Kredit für Wiener Rechnung stark angeboten und auch in- und ausländischen Eisenbahnaktien mußten bei mäßigen Umsätzen fast ausnahmslos weiter im Preise nachgeben, etwas im Kurse gebesserte Franzosen und Elberthalbahn ausgenommen. Dynamit-Truit-Schwarz konnten sich gut behaupten, dagegen verloren Norddeutsche Lloydaktien neuerdings 0,75 pCt.

Auf dem Montanaktienmarkt verhielt sich die Spekulation sehr reservirt und die ersten Kurse zeigten durchweg gegenüber gestrigen Schluß (3 Uhr) Ermäßigungen von 0,60 bis 1 pCt. sowohl für Eisen- und Kohlenwerte.

Von fremden Fonds zeigten sich Russische Konsols nach gestrigem starken Rückgang erholt, andere fremde Fonds weniger verändert, Rubelnoten matter. Auch im ferneren Verlauf blieb trotz leichteren Gelbstandes die Haltung vorwiegend schwach und die Kurse der meisten Spekulationspapiere mußten besonders nach der Prämienklärung noch weiter nachgeben; inländische Eisenbahnaktien waren etwas erholt, Bergwerke schwach behauptet, Bankwerte, fremde Fonds und Rubelnoten matter.

Hiemlich fest lagen heimische Staatsanleihen, von denen 4pCt. und 3½pCt. Reichsanleihe 0,80 bzw. 0,10 pCt., 4pCt. Preussische Konsols 0,10 pCt. gewannen, während 3pCt. Reichs- und 3pCt. Preussische konsolidirte Anleihen 0,20 bzw. 0,10 pCt. verloren.

Eisenbahnprioritäten blieben meist still und wenig verändert, russische durchweg abgeschwächt. Auf dem Kassamarkt überwog das Angebot erheblich und Plusrückgänge bildeten die Regel. Ultimo-geld 4 pCt. Privatdiskont 3½ pCt.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Juli. Die Newyorker Börse war gestern für Weizen ca. 2 Cents besser; dazu wirkte das hier eingetretene Regenwetter und die Meldung aus Hamburg, daß dort frömender Regen falle — London meldet heute „bewölkt“ —, steigend auf die heutige Getreidebörse, so daß bei ruhigem Geschäft die Preise für Weizen und Roggen um 2—1½ Mark anstiegen. Hafer war sehr fest; der Juli-Termin zog um 1½ Mark an. Roggenmehl zu erheblich besseren Preisen in stillerem Verkehr. Rüböl bei sehr kleinem Geschäft etwas fester. In Spiritus war die Haltung fest, das Geschäft sehr klein, da bei der gespannten Lage des Marktes per August-September die Abgeber sehr zurückhaltend waren.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine höher. Gefündigt 1850 Tonnen. Ründigungspreis 248,5 M. Loco 226—248 Mark nach Qualität. Ründigungsqualität 244 M., per diesen Monat 248—75 bez., per Juli-August

219,5—220,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 212,5—214 bez., per Oktober-November 209,75—210,5 bez., per November-Dezember —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine steigend. Gefündigt — Tonnen. Ründigungspreis — M. Loco 212—223 M. nach Qualität. Ründigungsqualität 220 M., russischer 222 ab Bahn bez., inländ. —, per diesen Monat 219,75—221 bez., per Juli-August 209,5—209—210,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 202,75—203 bez., per Oktober-November —, per November-Dezember —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 162—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 164—180 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loco fester. Termine höher. Gefündigt 100 Tonnen. Ründigungspreis 166,75 M. Loco 168—193 M. nach Qualität. Ründigungsqualität 177 M. Sommerhafer und schlechter mittel bis guter 169—182, feiner 186—189 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 166,75 bez., per Juli-August 154 bez., per August-September —, per September-Oktober 147,5—75 bez., per Oktober-November 144,5—145,5—145 bez., per November-Dezember 144—5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine höher. Gefündigt — Tonnen. Ründigungspreis — M. Loco 148—159 M. nach Qualität, per diesen Monat 145,5 bez., per Juli-August 144,5—145,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 144,75—145,5 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Rohwaare 185—195 M., Futterwaare 178—184 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sad. Termine höher. Gefündigt — Sad. Ründigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per Juli-August 28,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 27,85—9 bez., per Oktober-November 27,55—27,6 bez., per November-Dezbr. 27,25—3 bezalt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fest. Gefündigt — Zentner. Ründigungspreis — M. Loco mit Faß 61,2 bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat 60,7 M., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 60,6—7 bez., per Oktober-November 60,7—8 bez., per November-Dezember 60,8—61,1 bez., per April-Mai 61,4 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sad. Loco 23,25 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli — M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sad. Loco 23,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gefündigt — Kilogr. Ründigungspreis — M., per Dez.-Jan. — bez.

Spiritusk mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. a 100 Broz. = 10 000 Broz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Ründigungspreis — M. Loco ohne Faß — bez.

Spiritusk mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. a 100 Broz. = 10 000 Ltr. Broz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Ründigungspreis — M. Loco ohne Faß 49,5 bez.

Spiritusk mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. a 100 Broz. = 10 000 Broz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Ründigungspreis — M. Loco mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritusk mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gefündigt 70 000 Ltr. Ründigungspreis 48,9 M. Loco mit Faß —, per diesen Monat und per Juli-August 49—48,8—49,1 bez., per August-September 49,3—1—5 bez., per September —, per September-Oktober 45—44,9—45,1 bez., per Oktober-Dezember 43,9—8—44,1 bez., per November-Dezember 42,9—8—43,1 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 43,3—6—9 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,00, Nr. 0 29,75—28,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,75—29,00, Nr. 0 1½, höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. incl. Sad.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 28		Brnsch. 20 T. L.		Schw. Hyp.-Pf.		Warsch.-Ter.		Reichenb.-Prior		Pr. Centr.-P. Com.-O.		Bauges. Humb.	
Amsterdam	3 8 T. 168,60 bz	104,25 G.	101,70 bz G.	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz	5 101,50 bz
London	2 8 T. 20,33 bz	134,25 bz	99,50 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz	5 226,00 bz
Paris	2 8 T. 80,55 B.	143,00 G.	88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.	5 88,00 bz G.
Wien	4 8 T. 212,35 bz	137,00 bz	88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz	5 88,00 bz
Petersburg	4 3 W. 215,50 bz	128,25 bz	98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz	5 98,60 bz
Warschau	4 8 T. 215,80 bz	127,40 bz	71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.	5 71,40 G.
in Berlin 4 Lombard 4½ u. 5.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eisenb.-Prioritäten-Obligat.		Hypotheken-Certifikate.		Bankpapiere.	
Geld, Banknoten u. Coupons.		Argentin. Anl.		Alt.-Colberg		Altenb.-Zeit		Brsl. Schw.FrbM.		Danz. Hypoth.-Bank		B. f. Sprit-Prod. H.	
Souvereigns		do. do.		Bresl.-Warsch.		Crefelder		do. Lit. K.		Otsche. Grd.-Kr.-Pr.		Berl. Cassenver.	
20 Francs-Stück		Jukar-Stadt-A.		Czakel.-St.-Pr.		Greifeld		do. do. 1876.		do. do. Ver.-Bk.		do. Handelsver.	
Gold-Dollars		Buen. Air.-G.-A.		Dux-Bodenb.		Orfild-Uordng		do. do. 1877.		do. do. Priv.-Bk.		do. Maklerv.	
Engl. Not. 1 Pf. Sterl.		Chines. Anl.		do. do. 1878.		Dortm.-Emsch.		do. do. 1878.		do. do. 1878.		do. do. 1878.	
Franz. Not. 100 Frs.		Öan. Sts.-A. 88.		do. do. 1879.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1879.		do. do. 1879.		do. do. 1879.	
Oestr. Not. 100 fl.		Egypt. Anleihe		do. do. 1880.		Frankf.-Güterb.		do. do. 1880.		do. do. 1880.		do. do. 1880.	
Russ. Not. 100 R.		do. do.		do. do. 1881.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1881.		do. do. 1881.		do. do. 1881.	
		do. do.		do. do. 1882.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1882.		do. do. 1882.		do. do. 1882.	
		do. do.		do. do. 1883.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1883.		do. do. 1883.		do. do. 1883.	
		do. do.		do. do. 1884.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1884.		do. do. 1884.		do. do. 1884.	
		do. do.		do. do. 1885.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1885.		do. do. 1885.		do. do. 1885.	
		do. do.		do. do. 1886.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1886.		do. do. 1886.		do. do. 1886.	
		do. do.		do. do. 1887.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1887.		do. do. 1887.		do. do. 1887.	
		do. do.		do. do. 1888.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1888.		do. do. 1888.		do. do. 1888.	
		do. do.		do. do. 1889.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1889.		do. do. 1889.		do. do. 1889.	
		do. do.		do. do. 1890.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1890.		do. do. 1890.		do. do. 1890.	
		do. do.		do. do. 1891.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1891.		do. do. 1891.		do. do. 1891.	
		do. do.		do. do. 1892.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1892.		do. do. 1892.		do. do. 1892.	
		do. do.		do. do. 1893.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1893.		do. do. 1893.		do. do. 1893.	
		do. do.		do. do. 1894.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1894.		do. do. 1894.		do. do. 1894.	
		do. do.		do. do. 1895.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1895.		do. do. 1895.		do. do. 1895.	
		do. do.		do. do. 1896.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1896.		do. do. 1896.		do. do. 1896.	
		do. do.		do. do. 1897.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1897.		do. do. 1897.		do. do. 1897.	
		do. do.		do. do. 1898.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1898.		do. do. 1898.		do. do. 1898.	
		do. do.		do. do. 1899.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1899.		do. do. 1899.		do. do. 1899.	
		do. do.		do. do. 1900.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1900.		do. do. 1900.		do. do. 1900.	
		do. do.		do. do. 1901.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1901.		do. do. 1901.		do. do. 1901.	
		do. do.		do. do. 1902.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1902.		do. do. 1902.		do. do. 1902.	
		do. do.		do. do. 1903.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1903.		do. do. 1903.		do. do. 1903.	
		do. do.		do. do. 1904.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1904.		do. do. 1904.		do. do. 1904.	
		do. do.		do. do. 1905.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1905.		do. do. 1905.		do. do. 1905.	
		do. do.		do. do. 1906.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1906.		do. do. 1906.		do. do. 1906.	
		do. do.		do. do. 1907.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1907.		do. do. 1907.		do. do. 1907.	
		do. do.		do. do. 1908.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1908.		do. do. 1908.		do. do. 1908.	
		do. do.		do. do. 1909.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1909.		do. do. 1909.		do. do. 1909.	
		do. do.		do. do. 1910.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1910.		do. do. 1910.		do. do. 1910.	
		do. do.		do. do. 1911.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1911.		do. do. 1911.		do. do. 1911.	
		do. do.		do. do. 1912.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1912.		do. do. 1912.		do. do. 1912.	
		do. do.		do. do. 1913.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1913.		do. do. 1913.		do. do. 1913.	
		do. do.		do. do. 1914.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1914.		do. do. 1914.		do. do. 1914.	
		do. do.		do. do. 1915.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1915.		do. do. 1915.		do. do. 1915.	
		do. do.		do. do. 1916.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1916.		do. do. 1916.		do. do. 1916.	
		do. do.		do. do. 1917.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1917.		do. do. 1917.		do. do. 1917.	
		do. do.		do. do. 1918.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1918.		do. do. 1918.		do. do. 1918.	
		do. do.		do. do. 1919.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1919.		do. do. 1919.		do. do. 1919.	
		do. do.		do. do. 1920.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1920.		do. do. 1920.		do. do. 1920.	
		do. do.		do. do. 1921.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1921.		do. do. 1921.		do. do. 1921.	
		do. do.		do. do. 1922.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1922.		do. do. 1922.		do. do. 1922.	
		do. do.		do. do. 1923.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1923.		do. do. 1923.		do. do. 1923.	
		do. do.		do. do. 1924.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1924.		do. do. 1924.		do. do. 1924.	
		do. do.		do. do. 1925.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1925.		do. do. 1925.		do. do. 1925.	
		do. do.		do. do. 1926.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1926.		do. do. 1926.		do. do. 1926.	
		do. do.		do. do. 1927.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1927.		do. do. 1927.		do. do. 1927.	
		do. do.		do. do. 1928.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1928.		do. do. 1928.		do. do. 1928.	
		do. do.		do. do. 1929.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1929.		do. do. 1929.		do. do. 1929.	
		do. do.		do. do. 1930.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1930.		do. do. 1930.		do. do. 1930.	
		do. do.		do. do. 1931.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1931.		do. do. 1931.		do. do. 1931.	
		do. do.		do. do. 1932.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1932.		do. do. 1932.		do. do. 1932.	
		do. do.		do. do. 1933.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1933.		do. do. 1933.		do. do. 1933.	
		do. do.		do. do. 1934.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1934.		do. do. 1934.		do. do. 1934.	
		do. do.		do. do. 1935.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1935.		do. do. 1935.		do. do. 1935.	
		do. do.		do. do. 1936.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1936.		do. do. 1936.		do. do. 1936.	
		do. do.		do. do. 1937.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1937.		do. do. 1937.		do. do. 1937.	
		do. do.		do. do. 1938.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1938.		do. do. 1938.		do. do. 1938.	
		do. do.		do. do. 1939.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1939.		do. do. 1939.		do. do. 1939.	
		do. do.		do. do. 1940.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1940.		do. do. 1940.		do. do. 1940.	
		do. do.		do. do. 1941.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1941.		do. do. 1941.		do. do. 1941.	
		do. do.		do. do. 1942.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1942.		do. do. 1942.		do. do. 1942.	
		do. do.		do. do. 1943.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1943.		do. do. 1943.		do. do. 1943.	
		do. do.		do. do. 1944.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1944.		do. do. 1944.		do. do. 1944.	
		do. do.		do. do. 1945.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1945.		do. do. 1945.		do. do. 1945.	
		do. do.		do. do. 1946.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1946.		do. do. 1946.		do. do. 1946.	
		do. do.		do. do. 1947.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1947.		do. do. 1947.		do. do. 1947.	
		do. do.		do. do. 1948.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1948.		do. do. 1948.		do. do. 1948.	
		do. do.		do. do. 1949.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1949.		do. do. 1949.		do. do. 1949.	
		do. do.		do. do. 1950.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1950.		do. do. 1950.		do. do. 1950.	
		do. do.		do. do. 1951.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1951.		do. do. 1951.		do. do. 1951.	
		do. do.		do. do. 1952.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1952.		do. do. 1952.		do. do. 1952.	
		do. do.		do. do. 1953.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1953.		do. do. 1953.		do. do. 1953.	
		do. do.		do. do. 1954.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1954.		do. do. 1954.		do. do. 1954.	
		do. do.		do. do. 1955.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1955.		do. do. 1955.		do. do. 1955.	
		do. do.		do. do. 1956.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1956.		do. do. 1956.		do. do. 1956.	
		do. do.		do. do. 1957.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1957.		do. do. 1957.		do. do. 1957.	
		do. do.		do. do. 1958.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1958.		do. do. 1958.		do. do. 1958.	
		do. do.		do. do. 1959.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1959.		do. do. 1959.		do. do. 1959.	
		do. do.		do. do. 1960.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1960.		do. do. 1960.		do. do. 1960.	
		do. do.		do. do. 1961.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1961.		do. do. 1961.		do. do. 1961.	
		do. do.		do. do. 1962.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1962.		do. do. 1962.		do. do. 1962.	
		do. do.		do. do. 1963.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1963.		do. do. 1963.		do. do. 1963.	
		do. do.		do. do. 1964.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1964.		do. do. 1964.		do. do. 1964.	
		do. do.		do. do. 1965.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1965.		do. do. 1965.		do. do. 1965.	
		do. do.		do. do. 1966.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1966.		do. do. 1966.		do. do. 1966.	
		do. do.		do. do. 1967.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1967.		do. do. 1967.		do. do. 1967.	
		do. do.		do. do. 1968.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1968.		do. do. 1968.		do. do. 1968.	
		do. do.		do. do. 1969.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1969.		do. do. 1969.		do. do. 1969.	
		do. do.		do. do. 1970.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1970.		do. do. 1970.		do. do. 1970.	
		do. do.		do. do. 1971.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1971.		do. do. 1971.		do. do. 1971.	
		do. do.		do. do. 1972.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1972.		do. do. 1972.		do. do. 1972.	
		do. do.		do. do. 1973.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1973.		do. do. 1973.		do. do. 1973.	
		do. do.		do. do. 1974.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1974.		do. do. 1974.		do. do. 1974.	
		do. do.		do. do. 1975.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1975.		do. do. 1975.		do. do. 1975.	
		do. do.		do. do. 1976.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1976.		do. do. 1976.		do. do. 1976.	
		do. do.		do. do. 1977.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1977.		do. do. 1977.		do. do. 1977.	
		do. do.		do. do. 1978.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 1978.		do. do. 1978.		do. do. 1978.	
		do. do.		do. do. 1979.		Frankf.-Löhnd.		do. do. 197					